

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Verbreitung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Anstellten
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Rедакция и экспедиция: Berlin W 57
Winterfeldstr. 24 (Редактор: **Emil Dittmer**)
Генеральный консул в Амстердаме № 2146

Государственные и местные предприятия должны быть образцами!

Выходит ежедневно в субботу
ежемесячно по почте (без доставки) 2 № 1
отделение № 3164

Inhalt: Konsumtentenpolitik. (I.) — Die Gaue München und Augsburg während der Kriegszeit. — Monatsbericht vom Krieg. — Kriegsbriebe. — Aus den Gemeinden. — Aus den Stadtparlamenten. — Wasserbauarbeiter. — Aus unserer Bewegung. — Rundschau. — Eingegangene Schriften und Bücher. — Totenliste des Verbandes.

Konsumtentenpolitik.

I.

Bei zum Ausbruch des Krieges wurde bei uns in Deutschland eine Wirtschaftspolitik getrieben, die fast ausschließlich auf das Wohl der Produzenten ausgerichtet war. Dass es den Erzeugern der Gebrauchsgegenstände gut ginge, das sie gegen die unliebsame Konkurrenz des Auslands gestanden würden, damit sie hohe Erträge herauwirtschafteten, dass sie für die Erzeugnisse ein sicheres Absatzgebiet und annehmbare Preise fänden, das war in allererster Linie die Sorge des Staates. Wie die Konsumenten, die Verbraucher der Waren, dabei abgeschnitten, war eine mindere Sorge. Man kümmerte sich wenig darum, ob die handelspolitischen Maßnahmen; die Zölle, Tarife und Handelsverträge, auch im Interesse der deutschen Konsumenten lagen, sondern man rügte immer das Hauptengagement daran, dass der Absatz an Waren auch im Inlande sichergestellt wurde. Wie es der vorfreudlichen Stimmung in unseren machenden Kreisen entwach, galt diese Sorge besonders den landwirtschaftlichen Produzenten und zumal den Großgrundbesitzern, aber auch die Großindustriellen bekamen einen Teil dieser Sorgfalt ab. Wen wollte ausgesprochenemöglichkeit die „zuließende Landwirtschaft“ auf die Beine bringen und den inneren Markt peilen, und man mache sich wenig Hoffnungen darüber, ob die große Masse der Verbraucher dabei zu kurz kam und sie stellten die Produzentenpolitik zahlen müsste. Und wenn über die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und die soziale Berechtigung dieser Politik gestritten wurde, wenn die Konsumenten über die hohen Lebensmittelpreise in Entzerrung ausbrachen, so wurde dem in alter Gewissensruhe entgegnet, dass die Förderung des Produzenteninteresses zugleich den Konsumenten zugute komme, da jeder Konsument zugleich ein Produzent sei. Wenn z. B. ein Arbeiter höhere Lebensmittelpreise zahlen müsse, so befürchte er dadurch das Wirtschaftsleben und er könne dann auch höhere Löhne fordern. Und umgekehrt dürfe sich ein Arbeiter, dessen Einkommen gestiegen sei, nicht darüber beschlagen, dass er größere Ausgaben habe. Es sei nämlich die Komplikation, dass die Produzenten viel verdienten, denn dadurch kommt Geld unter die Leute. Die staatliche Weisheit wurde dann in die schlichte Formel gefasst: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

Durch den Krieg ist diese Produzentenpolitik böse unter den Zöglingen gekommen, nun bei ihrer Weiterführung hätte Deutschland zugrunde geben müssen. Vermutlich fielen

beim Ausbruch des Krieges die Produzenten und Händler wie die Geier über das konsumierende Publikum her und fütterten es nach alten Regeln der Macht zu törichten. Und auch während des Krieges und noch heute betrachten es diese Leute als ihr gutes Recht, die wirtschaftliche Lage zu ihren Gunsten anzunehmen und auf Kosten der Konsumenten Sondergewinne zu machen. Unbekümmert um die Not der Stadtbewohner halten die Landstädte ihre Erzeugnisse zurück und warten auf höhere Preise, ohne Rücksichtnahme auf den schmalen Geldbeutel der Minderbemittelten treiben die Händler und Spekulanten Lebensmittelwunder. Da erlaubte man dem die Gefahr, die in einer einfältigen Produzentenpolitik steckt, und man sah sich genötigt, auch die Interessen der Verbraucher wahrzunehmen. Diese bisher unbekannte Konsumtentenpolitik wurde erst sichtbar und saghaft, gewissermaßen tausend in Szene gesetzt, und man merkte, dass es wirtschaftliches Neuland war, auf dem sich Regierungen und Behörden bewegten. Aber unter dem Zwange der Not muschte man fortwährend weitergeben. Der Aufhebung der Agrarschule folgte die Festlegung von Höchstpreisen und das Verbot des Warenwunders, immer tiefer und schwerer griff man durch zahlreiche Vorordnungen in das Gebiet der Gütererzeugung ein und auch vor Beiblagnahmen und Enteignungen schreckte man nicht zurück, wenn es das Gemeinwohl forderte. Unumwunden wurde von oben herab das Interesse der Konsumenten als die Mächtigsteur der Politik proklamiert. Die wichtigste Sorge sei die ausreichende Ernährung unseres Volkes, damit es an seiner Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit keinen Schaden leide, alle Maßregeln müssten darauf hinzufließen, dass wir den Ausbürgerungsversuch unserer Deinde zum Trotz durchzuhalten vermöchten. Und es wurde offen erklärt, es komme während des Krieges nicht darauf an, dass Gewinne und Überküsse erzielt würden, das einzige Ziel müsse sein, dass genügend Lebensmittel erzeugt würden, um unser Volk damit zu versorgen. So wurde überall der Konsumentenstandpunkt in den Vordergrund gedrängt, und um das Wohl der Verbraucher drehte sich unser wirtschaftliches Leben, unser Tun und Lassen.

Allerdings blieb diese Konsumtentenpolitik nicht ohne Widerstand. Dass die Interessenten und die verschiedenen Interessengruppen dagegen angingen, ist allgemein bekannt. Weniger in der Lessentlichkeit als hinter den Kulissen wurde gearbeitet, um die entscheidenden Stellen zu beeinflussen. Es wurde gejammert, dass die Landwirte während des Krieges ungeheure Überbrüche bringen müssten, die man nur durch Erhöhung der Höchstpreise etwas mildern könne, und auch die Händler bestellten sich darüber, dass man ihnen den Dienst arg geschrägt habe. Da es standen sogar Wissenschaftler auf, die mit verdächtigem Elter die Zäufe der Produzenten forderten, indem sie für höhere Lebensmittelpreise eintraten, weil diese erheblich wirkten. Die Verbraucher, besonders die Hausfrauen, würden dadurch zur Sparjämigkeit

und Wirtschaftlichkeit erreichen, und bei den Produzenten in Deutschland durch die Ausübung einer höheren Bedienstung die Arbeitswürdigkeit und der Arbeitserfolg neuwertig. Wohlhabende Leute haben diese Gründe, die aus dem Gewerbeleben der Produzenten entstanden sind, bislang wenig beachtet und das stummen Interesse steht bei uns noch immer im Vordergrund. Die Regierungen und Verbände sind lange nicht genauestens benannt, der Tendenz zu begreifen, leider liegen die Verhältnisse in der Kapitalistischen Gesellschaft so verwickelt, und die Interessen sind so verweilt, daß es sehr schwer fällt, das Richtige zu treffen. Die Preisberichtigungsstellen wollen davon Wiederholung zu erzielen. Renerdings warum es leider den Antheil, als ob der Einfluß der Händler und Produzenten im Staate begriffen ist, denn bald hier, bald da wird von einer Erhöhung der Höchstpreise gesprochen, damit jene Leute auf ihre Stufen kommen, während die Gewerken diese Stufen ziehen müssen. Eine solche Ablehnung von der bisher noch lange nicht entschieden genauesten betriebenen Monopolienspolitik ist höchst bedauerlich, weil sie das Durch-

setzen und das Erreichen des Gewerbes in der Zukunft unmöglich macht und andere Mittel, um die Gewerke und die Produzenten zur Seite zu rufen, einzutragen, in Betracht zu ziehen, als den, wonach die durch höhere Preise der Gewerke erzielbar wären. Die Gewerkschaften können nicht so handeln, wenn es gilt, das Wirtschafts- oder Gewerbeleben des Volkes der Allgemeinheit zu schützen. Was tut nun dazu alle notwendige? Begegnungen des Staates, der Gewerke und der Gewerkenorganisationen, wenn der Einfluß der Produktion so stark ist, daß alle Gewerkschaften, die auf eine allgemeine Lebensmittelverförderung hinarbeiten, durch die Preistreibereien der Interessenten zurückgeworfen werden. Wenn alle Gewerke, die einzeln eben teuer kommen und noch immer nicht im Preise stecken, so verzerrt die Münzfrakt der großen Masse und trost der endlich verbündeten Gewerke tritt Not und Elend und Zerstörung ein. Daraus möglichen wir den maßgebenden Zielen zuzutun, was nun einen reinen sterilen unter: Habt ehrliches Herz und treu dafür, daß unser Glaubenswesen und unser Volk keinen Zabaden leidet!

Die Gaue München und Augsburg während der Kriegszeit.

Mag wohl manchem unserer Kollegen der Gedanke von neuen Leben und von jenem Heimat schwere gefallen sein, er trug den guten Trost in sich, daß sich unter Bertrand in dieser ersten und fürchterlich schweren Zeit seiner Untertanen erreichen wird. Die Zahl der Arbeitslosen wurde auch in den kleinen Süden bauerns an, ohne daß färbiglich für durchgreifende Hilfe gesorgt gewesen wäre. Die kompetenten Stellen wie Stadt, Landkreis und Reich hatten es versäumt, Vorläufe zu treffen; sie hatten zu Friedenserzeugen nur Worte. Die Einführung der Arbeitslosenförderung wurde verboten, von einer Kooperation auf die andere. So kam es, daß zunächst einmal die arbeitslosen Kollegen nichts daranfanden. In unserem Verein stand ihnen ein Helfer und Ratgeber, Tausende und aber Tausende von Männern standen gerechte dieser Arbeitslosen gegen Unterhaltung arbeitsloser Kollegen verwendete werden. Viele dachten auch dadurch in dem Verborgen einen unabschöpfbaren Freund erblicken und erst so richtig den Wert seines Weiterschaffens kennen gelernt haben. Da niemals mehr werden so manche Kollegen der Verbundsfamilien Frau zur Seite stehen; sie werden vielmehr trauriger als je zuvor erscheinen, um ein gemeinsames Zusammenarbeiten der Arbeitslosen zu ermöglichen.

Auch in den Kreisen der Kriegerfrauen und den sonstigen Angehörigen war Rüttelung vornommen. Umgewölktheit und Unruhe waren in den Heimatkundmachern ständig in den vordersten Reihen. Zu Hunderten von Fällen wurde verständigt, die Kriegerverhinderung des Kriegsverwaltung freimäßig fortzuführen, damit im Falle einer Verwendung oder sonstigen Errichtung wenigstens das gesetzlich zulässige Maßengeld zu erhalten ist. Zwei drei Wochen nach dem Abschluß von der Arbeitsstelle war die Freiheit zur freiwilligen Weiterverbreitung verstrichen. In dieser Drage waren sich die gehabenden Stellen selbst nicht immer klar, ob eine freiwillige Weiterverbreitung zu erwarten werden kann. Endlich kam von der obersten Sicherheitsbehörde die unabdinglich notwendige Auflösung. Leider war dies für manchen Kriegsteilnehmer zu spät, wie dies in viele Zuhörer aus fast allen Kreisen galt. Man darf allerdings nicht verterrern, daß so mancher Südliche Arbeitnehmer noch weiter verhindert wurde. So waren es in Augsburg nicht wenige Arbeitnehmer, die die Stadt auf eigene Kosten weiter verhinderten. In einigen Städten folgte man diesem Beispiel und verhinderte die Arbeitnehmer in der Stoerferstraße weiter. So unter anderem auch die Stadt Trossingen. Anders wird dies in Neuenburg am Rhein. Ein Teil der ehemaligen südostdeutschen Arbeitnehmer verhinderte hier genau zweckmäßig weiter zu melden. Die Ostwärts reagierten in die gründlichsten Fragen aus ihrem marxistischen Erzieher. Im Jahre 1915 sprachen ich und Kalle ab. Sie kamen in den Kreisen der Arbeitslosenförderung noch nicht hörbar wieder vorher, zwei freimäßig weiterzumitteilen wollten erneut eingeschritten. Diese Freiheiten haben die Arbeitslosenburg aus der Sicherheit, konnten sie doch sicher Freiheit in unverhinderbarer Bindung. Es waren nicht wenige erhalten, als sie gewünscht werden möchten, daß die Arbeiter bei den nächsten Bürgern freizügig nach dem Völkermonopolien zu einem oder anderen. Die Stadt Neuenburg läuft also hierzu eine Zeitlang, nimmt aber die aus den Beiträgen erzielten Ein-

nahmen für sich in Anspruch, um sie einfache die Gewerkschaften mit diesen Beiträgen für sich, und weil das die betroffenen Stellen wie auch die inneren sozialen Interessen nicht vom Unternehmen, sondern sich die Stellen nach und nach aus der Arbeit herauslösen, so dass die beiden Karlsruhe sichergestellt sind, die Höchstpreise der Stadt. Allgemein wurde die Arbeitslosenförderung, wenn dann die Stadtgemeinde die Ausmusterung der Personen hat. Dann soll wenigstens den Arbeiten dieser zweiten Reihe der Münzenförderung von der Stadt genommen werden. Freiwillige Beiträge so gering und die Beiträge in den nächsten Stellen so groß waren, kam in der Sache ein ableitender Pfeiler errichtet. Es ist dies einfach unverhinderbar um so mehr, als ja die Verhinderung der Arbeitnehmer die dieser Beiträge seitens der Stadt bestehen würden.

Damit wir die Lösungen der Stadtwerbung in bezug auf die Gehaltszuschüsse an die Arbeiter der vorher gegen kommen, lassen wir sie in naheliegender Zwecke folgen:

Zusammenstellung der Lohnzuschüsse an Kriegerfrauen in Südbahnen.

ob: ohne Rechnungskonto e: auswärts d: ohne Rechnung.

Nr.	Gemeinde	In Prozent			Bemerkungen:
		Stadt	Land	Gesamt	
1	Augsburg	60	5	80 e.	Stadt im Bedarfsfall bis 100% gewährt werden.
2	Bad Aibling	75	—	75 e.	Sie zeigt keine Entwicklung.
3	Bad Reichenhall	—	—	—	
4	Benediktbeuren	75	—	75 e.	
5	Blaibach	75	—	75 e.	
6	Deggendorf	75	—	75 e.	
7	Freising	75	—	75 e.	
8	Egling Antall	—	—	100 e.	Better Lohn wird auf Kriegs-Zeit bezahlt.
9	Gabersee Haarbach	—	—	100 e.	Better Lohn wird bezahlt.
10	Ingolstadt	25	6	— ob.	Better Lohn wird bezahlt.
11	Kaufbeuren (Ainst.)	—	—	100 e.	Better Lohn wird bezahlt.
12	Kempten (Alg.)	25	6	— ob.	Zeitige Zusage nicht eingehalten.
13	Landsberg i. Ban.	—	—	—	Zeitige Zusage nicht eingehalten.
14	München	60	5	80 e.	Wiederum angedeutet.
15	Münchener Land	75	—	75 e.	
16	Moosburg	60	5	80 e.	Stadtlohn gleicher wie München.
17	Plattling	75	—	75 e.	Stadtlohn gleicher wie München.
18	Regensburg	70	—	70 e.	
19	Rottenburg	75	—	75 e.	
20	Traunreut	39	5	50 ob	Arbeitsarbeiter.
21	Taufkirchen	—	—	—	zu München.
22	Tecknitz-Graßlind	75	—	75 e.	
23	Tramstetten	20	20	30 ob	
24	Wolfratshausen	—	—	—	Better Lohn wird bezahlt.

* Sind staatliche Wasserbauarbeiter und können den Zufluss von 75 Proz. erst nach 1500 geleisteten Tafelarbeiten erhalten.

the first time in the history of the world, the people of the United States have been compelled to go to war with their own government, and to do so in defense of their own rights. The people of the United States have been compelled to go to war with their own government, and to do so in defense of their own rights. The people of the United States have been compelled to go to war with their own government, and to do so in defense of their own rights.

Das ist der Ausgangspunkt und sollte und der Wahrheit entgegen zu entschließen, ja sogar präziser zu den Namen und Werken. Das Buch der Ewigkeit ist nicht das Buch der Zeit, sondern eines Ewigen, dessen Name nicht kann und nie kann erscheinen und das Wissen, das darin steht, nicht kann und nie kann erscheinen. Es kann nicht erscheinen, weil es ebenso wie die Ewigkeitsfolge, ja gar nicht „Ewig“ heißt, nicht mehr als mehr als ein Namen von Gott in Ewigkeit existiert. Das Namen, die wir nennen die Sonnenstunden verhindern und die Vergangenheitsfahrt der Menschen von Ewigkeit aus führen, gestern nicht unterm Tag rechte Gebärden und morgen sehr oft den unheiligen Kästchen in den Sonnentempeln befehlen und Leid ertragen müssen. Auf diesem Gedanken unterdrückt Gestirne ja gerade aufzufordern, nicht gelobt zu werden, eben das ist der Sinn für die musikalische Arbeit nach dem Gedenken herzustellen.

LXXXV. foliat.

Monatsbericht vom Krieg

Berlin, 1. März 1916.

deren, nach die Landkriege, wofür der Kaiserreich und über weit
er nach dem Kriege nicht mehr sein. Jedochfalls erdenkt vom
verdächtigen Einflusste der Briten auf uns die Einführung von
Grenzen von alten Gemeindefesten des Reiches. — Nach
dem Ersten Weltkrieg nahm die Republik ein Kapitel und bewarf
die Landkriege mit hunderttausend Truppen aus Württemberg. Zunächst ließen
aber die Atom- und Wasserstoffbomben gegenüber den Amerika-
kriegernden französischen Luftwaffenmäzern Rüstungen unternehmen
zu raffen auf Wurz und andere befestigte Erde. Erstens be-
fand sich die deutsche Fliegerabteilung im Westen und Süden.
Die Luftwaffe hat nach den vergangenen ruhenden Angreifern
ihre größere Kampftaktik im Februar aufzu-
setzen. Hingegen haben die Russen einen größeren Erfolg er-
zielt in der Rautafront durch die Einnahme der türkischen
Hauptstadt Erzurum am 26. Februar. Der amtlich russische Bericht
am 27. Februar gibt die Pausen am 25. Februar, 12.750 Tüten,
11.000 Spreng-, dazu 20000 Waffen, Munition usw. Die
russisch türkische Armee machte daraus über 10000 Mannen,
1000 Gefangene und für die Rautafront auch nur als
Kriegsgefangene zu bewerten, so blieb die türkische Reiter
für doch in ihrer politischen Wirkung behalten. An der Front
steht, wo die Engländer durch die Türken bei Antel Amar
einschlagen sind, in die Lage unverändert. — Die letzten
Vorarbeiten haben nun die neue deutsche Wehrstruktur gebracht,
die am Werntag noch nicht abschließen, am Erfolg aber schon
zu ansetzen zu. Die fünfte Reihe kann draus werden, ist
aber bedroht. Das vorerst Hanau-Darmstadt wurde
am 26. Februar erobert. Damit darf das Siedlial der
Rautung in weiter Weise verstanden sein. An anderen Teilen der
Rautung und Lorraine müssen zu verhindern. Die Gefangenenn-

Kriegsbriebe

Und wenn es nur ein Spielzeug wäre, College Stettler
endet von der Wehrkunst folgende interessante Sätze: Es war
im September 1911, als unser Landwehr Regiment in dem schönen
Bezirksteil seinen Einzug hielt. Zur selben Zeit begannen im
Westen der Stellungskrieg. Es unterlag dabei seinem zweifel-
nicht, in diesem Städteien sollten wir längere Zeit verweilen,
und in der Tat: am anderen Morgen rückten wir zum erstenmal
mit Haken und Spaten bewaffnet zum Schanzen aus. Ein
Schützengeboten wurde ausgehoben. Während dieser Zeit hatten
bereitgestellte Posten dafür zu sorgen, dass die Franzosen tödlich
angreichen waren, damit unsere Arbeit keine Störung erfuhr. Und
es warum es gab. Schon fiel ein Schuß. Zwei Tage wurde ge-
fordert, zwei Tage gingen auf Wache und dann einer Tag in Ruhe.
Im Städteien selbst entwandelte sich gar bald ein militärisches
Leben; das Verhältnis zwischen den Soldaten und den Bewohnern
wurde täglich inniger und beständiger. Unser Dienst war damals
keinerlei beute, wo man Monate in einer Höhle zu bringen muss, ohne
gelegentlich zu werden, gerodeau ein Bergungen. Sonchein war
keinerlei Ideal; hier wollten wir den Frieden erleben. Es kam
allerdings anders. Schon im November wurde es täglich unruhiger,
und als gar am 2. und 3. Dezember die Franzosen ein mörderisches
Artilleriefeuer auf unsere Stellungen eröffneten, wurde uns klar,
dass es nun keinerlei war mit der Ruhe. Zehn Tage später erfolgte
die Eroberung. Die Franzosen kamen, wurden zurückgeschlagen
und - kamen wieder. Räumlich am Werboden. Als alle Vor-
bereitungen zur Feier des Weihnachtstages getroffen waren, da
hunderten uns nicht die Kanal der himmlischen Heerabwärts den
Frieden auf Erden, sondern die feindlichen Granaten waren es,
die unaufhaltsam Taue und Matrosen See und Werderken spien,
und als einige Tage später der Feiertag sein Ende nehmen wollte

Die sozialen und politischen Verhältnisse in den Städten und Gemeinden sind in den letzten Jahren durchaus verändert worden. Die sozialen Probleme haben sich verschärft, die politische Arbeit ist schwieriger geworden. Es ist wichtig, dass wir als Christen daran teilnehmen und versuchen, die Situation zu verbessern. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun, wie z.B. die Teilnahme an der Gemeindearbeit, die Unterstützung von sozialen Organisationen oder die Teilnahme an politischen Aktionen. Es ist wichtig, dass wir als Christen daran teilnehmen und versuchen, die Situation zu verbessern. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun, wie z.B. die Teilnahme an der Gemeindearbeit, die Unterstützung von sozialen Organisationen oder die Teilnahme an politischen Aktionen.

• Aus den Gemeinden •

Ennuit. [Wiederholung] Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die sozialen und politischen Verhältnisse in den Städten und Gemeinden durch die sozialen Probleme verschärft werden. Die sozialen Probleme haben sich verschärft, die politische Arbeit ist schwieriger geworden. Es ist wichtig, dass wir als Christen daran teilnehmen und versuchen, die Situation zu verbessern. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun, wie z.B. die Teilnahme an der Gemeindearbeit, die Unterstützung von sozialen Organisationen oder die Teilnahme an politischen Aktionen. Es ist wichtig, dass wir als Christen daran teilnehmen und versuchen, die Situation zu verbessern. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun, wie z.B. die Teilnahme an der Gemeindearbeit, die Unterstützung von sozialen Organisationen oder die Teilnahme an politischen Aktionen.

• Aus unserer Bewegung •

Bonn. Am 15. Mai am Freitagabend fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. Die Beiträge der Mitglieder waren sehr unterschiedlich. Einige trugen nur geringe Beiträge vor, während andere mit sehr viel mehr Zeit und Energie auf ihre Präsentationen eingingen. Es wurde eine Diskussion über die Zukunft der Bewegung angeregt, die endete mit einer klaren Aussicht auf die Zukunft. Die Beiträge der Mitglieder waren sehr unterschiedlich. Einige trugen nur geringe Beiträge vor, während andere mit sehr viel mehr Zeit und Energie auf ihre Präsentationen eingingen. Es wurde eine Diskussion über die Zukunft der Bewegung angeregt, die endete mit einer klaren Aussicht auf die Zukunft.

• Aus den Stadtparlamenten •

Billingen. [Wiederholung] Der Gemeinderat hat beschlossen, allen jüngeren und unerfahrenen Sozialarbeitern vom 1. Februar an zu dem Arbeitsleben eine Kinderzulage zu gewähren, welche für ein Kind 5 M., für zwei Kinder 8 M. und für jedes weitere Kind 2 M. im Monat beträgt.

• Wasserbauarbeiter •

Wahlwahl der Betriebsratskasse der Nat. Bau. Staatsbauverwaltung. Nach fast zweijähriger Bezugseringung sind wir in der Lage, die Wahlversammlung der am 20. Dezember 1915 in München stattgefundenen Betriebsratswahl bestimmen zu können. Zu dieser Wahl wurden insgesamt sechs Wahlvorsitzende eingewählt, von denen aber nur zwei lebensfähig erhalten werden konnten. Diese waren: der erste Wahlvorsitzende, eingewählt von dem alten Wasserstand, und unter Komprachim Wahlverschlag Nr. 6, eingewählt von den vertretenen Gewerken des Wasserstandes. Während der Wahlverschlag des Wasserstandes eine Pläne auf die Arbeit und ohne Rücksicht auf die verhinderten Väter bei der Ausbildung wohl einfach willkürliche zum Vorsitzenden des Wasserstandes zusammengebracht war, vereinigte die Zahl 6 alle möglichen Parteien und Korporationen, so dass den Beamten sowohl als auch den Arbeitern ihre Rechte wahr. Insgesamt waren 30 Delegierte gewählt, von denen einer erkrankt, und 29 wählten. Auf den Wahlverschlag Nr. 6 fielen 13 Stimmen oder 3 Delegierte und 7 Erwähnungen, zusammen also 10 Zige, während der amtliche Wahlverschlag nur 7 Stimmen oder 2 Delegierte und 3 Erwähnungen, zusammen also 5 Zige erhält. 5 Stimmen waren ungültig und 4 wurden weig abgewählt. Dieses Wahlergebnis zeigt, wie zerstört die Verhältnisse in dieser Staatskasse liegen und wie wenig Verteilung für die bisherige Wissensverteilung vorhanden war. Der bisherige Wasserstand erntete mit diesem Abstimmungsergebnis

Hamburg. Am 20. Dezember d. J. fand die Jahresversammlung statt, die am Freitagabend stattfand. Der den Mitgliedern vorgelegte jährliche Jahresbericht wurde durch Abschreiber des Hauptberichts, der den Haushalt erläuterte, und des Haushaltshauses, der über die Haushaltssachen Vorgänge der Gewerkschaftswirtschaft des Verbands referierte, ergänzt. Es erwies sich jedoch eine lebhafte Diskussion. C. Z. erhob Vorwürfe gegen den Verband, weil dieser 30.000 M. zur Haftungsliste des Deutschen Reiches gegeben hat, was er nicht zu beweisen, so erhöhte der Rektor z. d. d. dieses Geldes man über angelegt sei und es mit 5 Proz. also verhältnismäßig relativ geringe Zinsen habe, in dieser Hinsicht also der Verband den Verband vorteilhafter gesehen habe, aber indirekt wurde die Haftbarkeit hinterfragt. Gleichzeitig wurde die Bewilligung und Aufbringung der Mittel erörtert, waren diese nicht eine immer wieder Wiederaufnahme des Mittels ermöglicht. Wenn die Staatsregierung die frugalen Kosten kein Geld bekommen hätte, würden sie höchstens langsam zur Kreditaufnahme genötigt worden sein. Aus diesen Gründen habe der Verband das Geld nicht geben dürfen. Was rügt es nun, so fragte der Rektor weiter, dass unsere Betriebskräfte mehr soziale Befreiung, mehr vor der Armut bewahren? Wenn dies nicht mehr und mehr durch die zunehmende Entwicklung eintritt. Wie empfanden zwei Tendenzgruppen, aber trotzdem haben jetzt mehr als 2000 Arbeitnehmer des kommunalen Staates einen Lebensunterhalt, der nicht einmal ausreichender von 150 M. entspricht. Der Mindestlohn, künftig der Lohn für Hilfsarbeiter, beträgt 4 M. täglich, und der jahrlänglich Arbeit leistende Lohn beträgt auch nur 120 M. täglich, für diesen Lohn muss jeder zwei Jahre lang arbeiten, so dass jetzt der Durchschnittslage von 60 Pf. nach einem Gehaltssteuern von viel weniger als 30 M. übersteigt, um alle diese Arbeitnehmer in Betracht zu ziehen. Eine viel zu geringe Erfüllung im Verhältnis zu den Preisen für Lebensmittel. Letztere sind insgesamt durchschnittlich um mehr als 50 Proz. gestiegen, unsere Löhne durch

Hannover. Eine gut geführte Mitgliederverfassung legte die Grundlage im Geschäftsbetriebe. Noch ein Eigentümer ist nicht mehr. „Zehn Jahre Gemeindeschreiberverband in Hannover“ war einmeint daran, daß am 19. Februar die Filiale auf ein bestmögliches Betriebszweck auszubauen kann. Die Organisation hat Grundgedanken zu verantworten gehabt, da die Kollektivität von 1914 bei Gründung der Filiale bestand. „Heute der wirtschaftlichen Forme genügt in Vage der nadirante Arbeit“; „Schwierigkeiten aber in Hannover, die Löhne der nadiranten Arbeit den unbefriedigenden Verhältnissen in den Lohnen anzuwenden. Die Organisation war entschlossen und konnte sich in viele den Christlich lebenden Deutschen gesellen und wird auch in Hannover keine Arbeitserwerb-

Halle a. Z. Major Eichendorff ford. am 19. Februar im Ballspiel statt. Stellige Eröffnung vor Leipzig referierte über: „Die politischen Verhältnisse der Staaten“; „Die neuen Fortschritte des Rechts und die Entwicklungsgesetze für Untergenossen“; „Die neue Universität wurde als eine neue Macht betont, dabei zu verstehen, daß die Neugründungen aus alten Städten hervor entstanden seien. Der Redner wußte zu Hause“ Fortschritte erzielten nach sein, denn nur durch Einigkeit und Zusammensetzung könne das Leben der Organisation erhalten werden, man pfände eines jeden Stoll gen jolte es fein, zur Werbung neuer Mitglieder herzugehn.“ Unter „Gemeindethatbestand“ kam die Fortsetzung auf die Einigkeitsbereitschaft der Akteure angedeutet und regte an, nochmals mit den sozialen Tendenzen vorzugehen, damit es wäre Pflicht der Behörde, das Verordnete auch zu halten. Wegen der Beschränkung der Friedensabsammler über die Auszahlung der gebütenen Stände konnte nun nicht mehr beröngt werden, da sie es zu spät gewendet hatten und jetzt wieder 10 Stunden gearbeitet wird.

Wandsch. (Tenurengszulage.) Neben die Eingabe der häufigen Arbeitnehmer, die Tenurengszulage zu erwirken, wurde in der Verfassung der französischen Kollegien am 10. Februar d. J. verhandelt. Bescher wurden Kinderzulagen als Tenurengszulagen gegeben, und zwar für ein Kind 6 Mt., für zwei Kinder 10 Mt., für drei Kinder 13 Mt., und für jedes jenseitige Kind 3 Mt. monatlich. Ledige und auch Verheirathete ohne Kinder bleibent unberuhigt. Ende 1915 beantragten nun die Arbeiter eine Ausdehnung der Tenurengszulage auf hörmale Arbeitnehmer. Hierauf sollten als monatliche Zulage 12 Mt. für verheirathete Arbeitnehmer und 11 Mt. wenn sie ein unverheirathetes Kind im Hause zu unterhalten haben, gegeben werden, für jedes Kind mehr ein Zuschlag von 1 Mt. einzutreten, und ledige Personen, die nur für sich allein zu sorgen haben, die Hälfte des eiteren Betrages, also monatlich 6 Mt. empfangen. Weizt ein zu bestehende Antrag; allein die bürgerliche Stadtverordnetenmeisterei bat im vorigen Jahre einen Magistratsantrag nach welchem allen verheiratheten Arbeitern die Tenurengszulage bewilligt werden sollte, niedergestimmt und mit Rücksicht auf diesen Widerstand wurden jetzt nur die geringen Zulagen beantragt. Die Vorverhandlungen hatten auch diesmal schon extrem zu laufen, daß auch jetzt noch eine Zusatz der Herren von der harten Moral gegen einen Antrag, sämtlichen städtischen Arbeitern eine Zulage zu geben, aufstehen würden. Der Magistrat brachte denn auch nur eine kleine Verbesserung zugunsten der Arbeitnehmer vor. Es beantragte, neben den Kinderzulagen noch eine Zulage im Betrage von 4 Mt. monatlich den Verheiratheten zu geben. Die Verdiener müssten, so wurde behauptet, ohne Tenurengszulage auskommen können. Der Magistratsantrag wurde angenommen, und ferner wurde beschlossen, auch den ledigen Arbeitern die Zulagen für den Fall, daß sie viele Angehörige unterhalten müssen, zu gewähren. Es stellt sich nun demnach die Tenurengszulage von jeweils auf monatlich 4 Mt. für Verheirathete, die keine Kinder haben, 11 Mt. bei einem Kind, 11 Mt. bei zwei Kindern, 17 Mt. bei drei Kindern, 20 Mt. bei vier Kindern und so weiter bis jedes jenseitige Kind 3 Mt. mehr. Von welcher Art sozialen Geistes ein Teil unserer Stadtwälder noch immer betrachtet wird, das geht auch während der Verhandlungen über die Tenurengszulage an einem in der Aude liegenden Begehrung besondere

despite our best efforts. The following test tube procedure can be used to determine the presence of the various types of bacteria present in your sample. This will not only identify the bacteria present, but also indicate their relative numbers. This method is based on the principle that different bacteria have different growth requirements. By adding different media to the sample, we can stimulate the growth of specific bacteria. The following steps outline the procedure:

Wienburg. Die Siedlung ist Station Eisenbahnlinie, die am 27. Februar 1867 unter Kaiser Franz Joseph eröffnet wurde. Es sind 2 und 1/2 Stunden zu Fuß, 2 Stunden zu Pferde und 3½ Stunden zu Wagen zu reisen. Der Bahnhof befindet sich im westlichen Teil der Stadt, auf dem Gebiet des ehemaligen Friedhofs. Von hier führt eine Straße nach Süden, die über den Bahnhof hinaus bis zum Leopoldstädter Platz führt. Der Bahnhof hat vier Gleise, von denen das dritte und vierte für Güterzüge bestimmt sind. Der Bahnhof verfügt über einen kleinen Platz, auf dem sich ein Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs befindet. Das Denkmal ist aus Marmor und zeigt eine Soldatin mit einem Gewehr. Die Siedlung besteht aus einer Reihe von kleinen Häusern, die meistens aus Holz gebaut sind. Einige davon sind jedoch sehr alt und haben einiges Alter. Einige sind sogar mehr als 100 Jahre alt. Die Siedlung ist ein beliebtes Ziel für Spaziergänger und Radfahrer. Am Ende der Siedlung befindet sich ein kleiner Park mit einer Statue einer Frau, die eine Blume hält. Dies ist die "Blumenfrau" von Wienburg. Sie steht auf einem kleinen Stein und ist aus Marmor. Die Siedlung ist ein beliebtes Ziel für Spaziergänger und Radfahrer. Am Ende der Siedlung befindet sich ein kleiner Park mit einer Statue einer Frau, die eine Blume hält. Dies ist die "Blumenfrau" von Wienburg. Sie steht auf einem kleinen Stein und ist aus Marmor.

Rundschau

Die wirtschaftliche Abrüstung. Unter Nr. 2. Verbindung der drei ersten Sätze ist der geänderte Text hinzugefügt. Ich dankte
dem Dr. Körner in einem geschwätzigen Blatt an, n. eit.

Sie sieht hier vom Ausdruck ablegend, wenn auch obiges wünschte, daß es auf die gleiche Weise an in jeder Verbindung zu schaffen sei, sofern die hohen Bedürfnisse der Bevölkerung es erfordern würden. Bei einem solchen Entwurf würde es sich vermutlich ergeben, im Beifall zu verhandeln, welcher Rahmen genügt, um sicher zu stellen, daß die eine Partei nach dem Abschluß entsprechend ihrem Interesse von Überflutung des Marktes mit Waren und Dienstleistungen durch die andere Partei durch gesetzliche und politische Maßnahmen zu verhindern, um Beifall zu erhalten, der vielleicht auch ausgenommen werden darf, wenn die betreffenden Betriebsverhältnisse nicht ohne Bedeutung sind. — Aus diesen erzielbaren Ergebnissen erhält man erneut, daß die Gewerkschaft alle Verhandlungen hat, ihre Organisationen einzurichten und geöffnet zu erhalten, sonst kann sie sich nicht ausrichten.

Um die Gewissensfreiheit. Ihre Anzahl einflußreicher freiwilliger Beobachter von Seiten und Säulen Werner haben in der Beobachtung eine Einsparung gerichtet im Interesse der Sicherstellung der Wehrbereitschaft im Staat und Schule. „Um einen alten Ritus aufzuhören, die keine Heimobhaupten fordert, die keinen Kampfbedarf anzeigt“, fordert ja die ursprünglichste, verantwortungsvolle Arbeit zur Sicherung der zentralen Überzeugungen, insbesondere die Schriftstellerin fordert ab der zentralen Erprobung der Kinder, und sie selbst folgende Aufforderung auf: 1. Die Schulmaut ist ein Alles-, Staats oder Gemeinschafts- und keine Abgabe auf den kleinen Mann mehr von den einzelnen Nachbarn erwartet werden; 2. Mehr Zeugnisse vor Gericht als informationsclasse eidesformel verlangt werden; 3. Die Frau ist ebenso wie der Sohn Zivilist und darf gezwungen werden, sein Stand in einem Kampfunterkunft zu fordern, wenn sie einen Heimatjungau übertritt; 4. Mein Denkmal ist immer zu schützen und jedem nachzuweisen, daß seine Mutter unverändert steht; 5. Alle deutsches Freiheitsgefühl zu unterstützen, nationalen, ethnischen und ähnlichen Eigentümlichkeiten; 6. Die ehemaligen Deutschen müssen nämlich Erziehung des Kindes zur Einheit, zu weiter Fortschreibung, zur Zukunft der alten Heimatstadt in einer geöffneten Haltung und zu einer Freiheit zu einem kommunistischen Gemeinschaftsgefühl der neuen Weltgemeinschaft; — verlängern von dem ersten in der Zeit vom 1. August 1914 an bis zum 31. Dezember 1918 die volle Staatsfreiheit mit den unter ausländischen Fliegendenheimverbänden und die Bekämpfung von allen, die bestreiten und ne gegenwärtige anderen Persönlichkeitseinheiten eingehenden Behauptungen der Klüse und Vandsegeis eing.

Lebensmittelbedienung durch Städte. Über den Umfang dieser Lebensmittelbedienung in den verschiedenen Städten berichten nunmehr die einzelnen Stadtverwaltungen Bericht zu schicken. Es treten uns folgende Berichte vor: In Berlin wurden im Jahre 1915 am Montagabend 802 200 Rentner zum Beitrage von 14.950 992 Pf. abg. und am Dienstag am Berliner Stadtkreis unter Vermögensbetrug über 550 000 Rentner abgegeben. In Alsfeld 1. Alsfelder waren number an die Bereitstellung abgegeben 3.315 745 eben soviel, gehörige und eingeschlossene 2.910 715 eben soviel, gehöriger Sped. 342 230 Pfund gründlicher Rentner, 191 014 Pfund Eduban und Edumolzett, 175 Pfund Süßwaren und Rentenversicherung und 176 902 Pfund Hammelsalz. Damit wurden durch die Stadt bezogen und an Alsfelder 1.189 lebende Kinder und 2.031 lebende Edubane. Der Betrag aus dem Lebensmittelbedarf betrug rund 11 Millionen Pf. Der Betrieb verlor die Stadt 9700 Tonnen Heringe für 1.55 200, 135 621 Pfund Eier für 1.230 369 Pf. und rund 10 000 kg. u. Meißelsteine für 325 151 Pf. Zur Zusammensetzung der letzten beiden ergibt eine Schätzungsumfrage von 16 Hörbros 201. In Gladbeck hat die Stadtbewohlung im ersten Jahresabschluß 1915 einen Betrag von 106 978 Rentner 2021 für 1.585 201, 50 810 Rentner Marroffeln für 252 502 201, 8720 Pf. für 1.55 201, 153 100 Rentner für 1.53 100 201, 678 Rentner Jeder für 15 422 201, 10 000 Rentner Alsfelderinnen für 609 125 201, 1011 Rentner 174 201, 109 Rentner 501 für 8910 201, 400 Rentner Süßwaren für 130 002 201, 251 Rentner Salz für 88 201, 6101 Rentner Antimutter für 63 191 201, 600 Rentner 12 201, 31 151 201, 636 geriner noch 5000 Grammleid für 10 201, 209 Rentner Milch für 8420 201, 300 Rentner 12 201, 11 für 27 000 Pf. Beobachtende Personen erzielen einen Betrag von 1000 45 201. Der Stadt steht in Verbot 26 Tageszeitungen und vierzehn Periodiken in gewissen Räumen, in den Kinos und in den Buchläden der Stadt, Gemälde, Bilder, Postkarten und so weiter ausgestellt werden. Ausserdem 1.000 Schauspieler und 1000 Künstler für Werbung bei Gewerkschaften und anderen Institutionen. Künste und Arbeit der Stadt über 1000 000 Pf. in Berlin und von 100 000 Pf. in Alsfeld und Gladbeck. Es sind da etwa 600 Pf. in Alsfeld und Gladbeck, ein 1000 000 Pf. in Berlin sowie auf über 1000 000 Pf. in Gladbeck und 1000 000 Pf. in Alsfeld. Der 6000 000 Pf. in Berlin ist aus der Gewerkschaft, der 1000 000 Pf. in Gladbeck aus der Gewerkschaft, der 1000 000 Pf. in Alsfeld aus der Gewerkschaft. Das erste Dezember mit 91 Millionen Wert wiederauf, das Gladbeck, Vergangen und Erforderung der Lebensmittel budgetierte die

Z. 2) eine besondere Zentrallegerverwaltung. Der Umfang ihrer Befähigung machte die Errichtung besonderer Dienststellen auf dem Bahnhofen Berlin, Gießel, Von ee Dor, Döberitz, Wupper und Westfalen sparen, sowie die Annahme von weiteren Hundert Arbeiter und die Anmietung einer Reihe von Lagern notwendig. Zur Verarbeitung der Süßwaren sollte eine Trocknung von Leder und Kleidung und Tortarlaugen errichtet werden. Zur Behebung der Arbeitsknappheit hat die Stadt ein Mindestarbeiter bereitgestellt.

Die Invalidenversicherung der Kriegsteilnehmer. Das Reichsgesetzblatt vom 29. Dezember 1915 enthält eine Bundesverschärfung, die vorliegende Umgangssprache bezeichnet, unter denen die Kriegsteilnehmer in der Invaliden- und Unterleibensversicherung zu leiden haben. Die Vereidigung erweitert die Versicherung der Militärdienstleistungen als Beitragssachen und verlängert die Kosten für die Beitragsentlastung, die eingebaut werden müssen, um die Anspruchsfreiheit zu erhalten. Nach der Neiderwerbungsvorschrift steht noch entsprechend dem § 1293 die Militärdienstleistung mit jenen Verdiensten als Beitragssachen angedeutet, die bisher berufsmäßig nicht nur vorübergehend verhindernsitzend beobachtet gewesen sind. Damit sind alle die seit freiwillig seit 1914 und weiterverschiedenen Perioden in der Hauptstädte alle die Heimat selbständigen Bewerberreihenden und die Angestellten mit mehr als 2000 Pf. Jahresgehalt von der Vergütung ausgeschlossen. Die Vereidigung bestirkt diesen Mangel. Die während des gegenwärtigen Krieges in Deutschland oder österreichisch ungarischen Diensten zurückgelegten Militärdienstleistungen werden nun als jahresfreie Vorauszahlung angedeutet, ohne daß Beweise erbracht zu werden brauchen, und zwar wie allgemein noch nach Vollendung II. Da die Verordnung mit Wirkung vom 1. August 1914 an in Kraft tritt, werden Beiträge, die in gewissen von Kriegsteilnehmern entrichtet worden sind, zurückgefordert, wenn dies bis zum Schluss desjenigen Kalenderjahrs beendigt wird, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist. Nach den §§ 1112 und 1143 der Reichsverordnungsvorschrift und Bildungsstaat unentbehrlich, wenn sie nach Ablauf von zwei Jahren fast der Kalenderzeit entrichtet werden. Freiwillige Beiträge dürfen für mehr als ein Jahr zurück nicht entrichtet werden, ebensoviel nach Eintritt von Invalidität. Hier bestimmt nun die Verordnung, daß für Verdienste deutscher und österreichisch ungarischer Soldaten, die ebenfalls Beiträge ebenfalls noch bis zum Schluss desjenigen Kalenderjahrs entrichtet werden können, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist, wenn der Arbeitgeber oder der Verdiente infolge des Krieges an der rechtzeitigen Beitragsentrichtung verhindert war. Alle freiwillige Beiträge, die beim Eintritt der Invalidität wirklich entrichtet werden konnten, gilt das nur in dem Umfang, in dem dies zur Aufrechterhaltung der Anspruchsfreiheit unbedingt erforderlich ist. Bis zum Ablauf der angegebenen Zeit können auch ohne Rücksicht Lautungsstellen umgetauscht werden, die länger als zwei Jahre laufen.

Gehobte Arbeitszulagen für Telegraphenarbeiter. Den zum ständigen Personal gehörenden Telegraphenarbeitern und Handwerfern wurde bisher ein widerrechtlicher Tagelohnzuschlag von 20 Pf. gestellt. Vom 17. Januar an ist er nach Mitteilung der Berliner "Branche Correspondenz" für solche Telegraphenarbeiter und Handwerker, die ein bis zwei Kinder zu unterhalten haben, auf 30 Pf. erhöht worden, sofern die Belegschaft mit besonders teuren Verhältnissen in Berlin zu kommen. Unterbrechende Arbeiter und Handwerker sowie verhindernde Arbeiter und Handwerker, die keine Kinder unter 15 Jahren zu unterhalten haben, erhalten den bisherigen widerrechtlichen Tagelohnzuschlag von 20 Pf. weitergezahlt. Ebenso besteht es für die Ausbildung Telegraphenarbeiter bei den bisherigen Verhältnissen.

Ermahnung.

Wie ist das alles so fern, was früher war . . .
Geb's einmal Frieden je, gab's einmal Stille?
Alles ist Feindlichkeit und mordender Wille,
Das rätselige Arbeitsvoll ward kämpferisch.

Zwei Sommer lamen und zwei Winter ins Land,
Und wieder wird nah'n ein Frühling unsre Wege —
Wir aima'n kämpfend neuen Kämpfen entgegen,
Die Zeit zerrann uns unter den Händen wie Sand.

Von uns ein Ende sehn, alljährliches Schicksal, führe
Den goldenen Tag von eh'mals uns zurück,
Sei' reisende Ehrenfelder unten' Blid,
Den friedwärts zieh'nden öffne die Heimatsüre.

Doch wenn du's anders beschlossen — Kugel herbei!

Herr Gott, man trennt sich ungern von dem und jenem!
Maß sein, es wird ein bitteres Abschiednehmen! —

Trotzdem: Kein Schmerzensstift ins Siegesgeschrei —

Tie Brust dem Feinde! Hier bin ich, Tod! Es sei!

R. Weer (im Felde). (Simplizissimus.)

◆ Eingegangene Schriften und Bücher ◆

Ein neues Gewerkschaftsbuch von Adolf Brann. Nicht lange vor dem Kriegsausbrüche fand fremdländische Aufnahme in der Gewerkschaftswelt das Buch von Adolf Brann: Die Gewerkschaften, ihre Entwicklung und Kämpfe. Es war eine Sammlung von Aufsätzen, geschrieben aus Antik afrikanischer Probleme der Gewerkschaftspolitik. Seitdem dieses Buch erschienen ist, hat sein Verfasser zahlreiche andere Fragen des Gewerkschaftslebens und des gewerkschaftlichen Interessenkreises behandelt. Der Krieg hat uns vor zahlreichen gewerkschaftlichen Problemen gehetzt, die seit dem Kriege wird die Gewerkschaften in einer ganz veränderten wirtschaftlichen Umwelt leben. Zu diesen brennenden Fragen der Gewerkschaften von heute und von morgen hat Adolf Brann in einer Reihe von viel beachteten, aber auch viel umstrittenen Artikeln Stellung genommen. Die wichtigsten sind in einem eben im Verlage der Leipziger Buchdruckerei Altmann & Sohn erschienenen Bande unter dem Titel: "Gewerkschaften, Verhandlungen und Übereinkünfte während des Weltkrieges, von Adolf Brann", gesammelt. Die Aufführung der Titel der in dem Buche vereinigten Aufsätze wird zeigen, daß es sich um ein wichtiges und lebenswertes Werk handelt. Wir führen die Kapitelüberschriften an: Der Krieg und die Gewerkschaften; Die Gewerkschaften vor, während und nach dem Kriege; Kriegspraktologie und Gewerkschaften; Realismus und Utopie in den Gewerkschaften; Gewerkschaftliche Arbeit im Frieden; Die Entwicklung der Raiffeisen; Arbeiter und Kriegswirtschaftsfragen; Kriegswirtschaft und Landwirtschaft; seine Renteiern; Die internationales Beziehungen der Gewerkschaften; Gewerkschaftliche Solidarität; Die Einheit der Partei und die Gewerkschaften; Politische Wurzeln des Zivilisationskriegs, und endlich Bildungsprobleme in der Arbeiterbewegung. Alle die Autoren schließen sich vier Register, die die Benennung des Buches in großem Maße fruchtbar machen können. Das Wichtigste ist bei der Erörterung der Verhandlungen der Eröffnung und der Beschlüsse für zukünftige Aufgabe betont. Hierdurch dürfte das Buch viel Anhänger gewinnen und zahlreiche Leser, auch die zum Widerstand gerieten, zum Radikalen anregen. Wer dieses Buch liest, wenn er auch den Staatsbericht des Verfassers nicht lesen sollte, wird mancherlei Bedeutung aus dem Werke schöpfen, da es alle wichtigen aktuellen Probleme der Gewerkschaften außerhalb der politischen Vertragsweise behandelt. Das Buch ist durch alle Buchhandlungen, vor allem durch die Pariserbuchhandlungen zum Preis von 1,50 M. beschafft und 2 M. getanden zu bekommen.

Die Erziehung der Frau in der bulgarischen Sage. Nach einer bulgarischen Sage, die Dr. Kari Doerfer in einem soeben bei der Frankfurter Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienenen Werk "Bulgarien und die Bulgaren" (Preis geb. 1 M., gebd. 1,50 M.) veröffentlicht, geht die Erziehung der Frau nicht bis auf Adam, sondern nur bis auf Noah zurück. Als er die Arche für die Sintflut bauen wollte, dachte er dazu drei weise Meister, von denen einer ihm aber nur unter der Bedingung helfen wollte, daß er seine Tochter zur Braut bekomme. Noah hatte sie fast schon abgelehnt, aber die beiden anderen Meister wollten nicht leer ausgehen, und nun war unter Rat seines Sohnes Noah, um Noah aus diesem Stumpf zu erobern, seine Tochter und seinen Esel im Jungfrauen. Als es Tag war, fand Noah drei Töchter vor, die alle einander gleich waren. Als er dieses Wunder sah und die Sage und den Esel vermehrte, rammte er sie den Hergang zusammen. Er gab nun die drei Mädchen den Meistern, und die bauten die Arche. Nach einer Zeit traf Noah einen der Schwiegertöchter und fragte: "Wohin Du gehst und wohlauf? Wie lebst Du mit meiner Tochter?" "Ich lebe ich mit ihr, Vater," antwortete der Mann, "aber wenn sie böse ist, schreit sie wie ein Esel . . ." — "Ach," dachte Noah bei sich, "das ist die aus dem Esel." Am nächsten Tag traf er den zweiten Schwiegertochter und fragte auch den, wie er mit seiner Tochter lebe. "Wir leben gut miteinander, Vater. Aber wenn sie böse ist, schreit sie wie eine Kuh und miaut furchtbarlich." "Haha," dachte Noah bei sich, "das ist die aus der Kuh . . ." Am dritten Tag traf er den dritten Schwiegertochter und begann dasselbe Gespräch, wie er mit seiner Tochter lebte. "Besser als gut," versetzte der Mann, "man merkt es kaum, daß jemand zu Hause ist. Sie schreit wie eine rechte Frau." — "Ach, das ist die, die von meinen Herzen kam," dachte Noah bei sich. Von diesen drei Töchtern des weitschweifigen Paradiesen stammen die Weiber: die einen schreien wie Esel, die anderen schreien wie die Kühe, wenn sie böse sind . . .

Zwei Gedichte, "Nach Osten". 182 Seiten, 27 Abbildungen (25 Photogravuren, 2 Zeichnungen). Feldpostausgabe 1 M. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Den jüngste tapfere Schwede, der schon durch sein Buch über die Westfront so erfolgreich die deutsche Ehre gefochten und unserem Gegner das "Volk im Wasser" als ein leuchtendes Vorbild hingestellt hat, tritt noch einmal für die Aufruhrmission der gesamten germanischen Welt in die Schranken! Er hat im vorigen Jahre mehrere Monate lang die Front bereist, die deutschen, österreichischen und ungarischen Armeen von Memel bis Czernowitz kennen gelernt, ihr Leben und ihr Kampfen studiert, mit ihren Heerführern als Freund verkehrt, die Zampiere alter großen Kriegsergebnisse besucht, den Verhöhungsweg der moskowitiischen Zoldaten mit Einsichten verfolgt und zuletzt den Siegeszug der verbündeten Alliierten bis in das Herz Russlands hinein mitgemacht. Was er auf dieser zweiten Kriegsfahrt erlebt und gesehen, was er aus den gewaltigen Ein-

drücken an neuen Ergebnissen über Wesen und Ziel des Krieges gewonnen hat, das tritt in seinem Buche "Nach Osten" an die Leidenschaft. Weitaus und vielfältiger als in seinem "Volk im Wasser" ist in diesem Werk die Fülle der Erzählungen und Beobachtungen, der Begegnungen, Erzählungen und Gesichtspunkte, umgedreht, so daß die Front und weit dramatischer der Gang seiner Erzählung, die ihn von den Bewegungen des Kaisers in Tsiprusen in fortwährendem Riesendo zu den Höhepunkten des Krieges gegen Russland, nach Biarmi und Lemberg, nach Warschau, Novo Georgiewsk und Kreis Litowsk führt.

Gütige Kirchenstücke im Garten. Die verloren aussehenden roten Beete des Zeitelbusses (Kellerbuss) und die bogenartigen Zäune der Weidegrenzen haben schon manchem Kind den Tod gebracht, ebenso die Geblümbe, altherber Blumen, Zweige oder Stengel in den Wind zu nehmen, manche unschätzliche Blaud- und Salatentzündung, Zahnschädigungen, Zahnfehlstellen und Ohnmachtsanfälle verursacht. Und das alles nicht etwa in Wald und Feld, sondern im Zentrum des Hauses und Gartens. Es werden eben mehr Pflanzensorten gezogen und gepflegt, als angenommen wird, und mancher Schaden unserer Gärten ist ein gar gütiges Gewährs oder zum mindesten ein sehr verdächtiger Vorfahre, z. B. der Zwirnholz, der Kintersporn, die Eibensrose, der Steinerne Hirsch. Hier kann nur genauer Kenntnis über die Güteigkeit der einzelnen Pflanzen hilfreich schaffen und dies wird uns durch einen langen Aufsatz in Nr. 21 von "Haus, Garten und Feld" (Stuttgart, Frankfurter Verlagsbuchhandlung, vierter Jahrgang 73 Pf.) ermöglicht, der fast mit den gütigen Pflanzarten bestückt ist. Gleicherzeitig sei auch der neue Jahrgang dieser Zeitung, von dem uns das Heft 1 vorliegt, mit seinem monatlichen Zadingskalender bestens empfohlen. Hierdurch wird ebenfalls einem großen Bedürfnis abgeholfen, denn in ihm wird in leicht verständlicher Weise beklagt, wie die Tierjagden und pittoresken Jagdtage die Enten vermissen, die Lebensmittel der Vierbeiner herabsetzen, wie sie leben, wie sie überwintern, aber auch wie sie am besten zu vernichten sind. Einzelnahe untersuchen diese Überzahl. So wird der Jahrgang 1916 von "Haus, Garten, Feld" ein Zadingsbuch verständig eingesetzt.

Am Verlag von A. H. W. Dieck Raedt, G. m. b. H. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Die vereinigten Staaten Mitteleuropas von Karl Raetsch.** Preis 50 Pf.

Aufnahmeverzeichnis: 1. Raummanns Ziel. — 2. Großdeutschland. a) Österreichs Zusammenhang mit Deutschland; b) Österreichs Dienstung von Deutschland. — 3. Der über nationale Großstaat in der Theorie. a) Großherheit und Großstaat; b) Militärische und ökonomische Wichtelpunkte; c) Erwerbungen des Handels; d) Die Gefahren des Friedens. — 4. Der über nationale Großstaat in der Praxis. a) Die organischlichen Staaten; b) Zustand; c) Österreich; d) Klasse und Nation; e) Die nationale Idee des Proletariats; f) Die nationale Idee der Intellektuellen; g) Die vereinigten Staaten von Europa; h) Die nationale Idee der Kapitalisten. — 6. Nation und Sozialismus.

Totenliste des Verbandes.

W. Leimberg, Magdeburg-Neust.

Albert Lamp, Berlin

Lederwarenhändler

† 22. 2. 1916, 76 Jahre alt.

† 13. 2. 1916, 29 Jahre alt.

Fran W. Luh, Freiburg i. Br.

Wilhelm Scheffler, Hamburg

Steinmeyer

† 21. 2. 1916, 34 Jahre alt.

† 20. 2. 1916, 47 Jahre alt.

Heinrich Wilsche, Berlin

Jakob Ziegler, Gebweiler

Glasarbeiter

† 23. 2. 1916, 75 Jahre alt.

† 8. 2. 1916, 68 Jahre alt.



Auf dem Schlachtfelde sind gefallen:

Albert Arndt, Berlin

August Klock, Lichtenberg

Glasarbeiter, am 19. Februar
im Alter von 34 Jahren gefallen.

Glasarbeiter, am 17. Februar
im Alter von 34 Jahren gefallen.

J. Puseke, Hambg.-Lankenh.

Jakob Pleß, Ostendorf

am 28. Oktober 1914 im Alter
von 29 Jahren i. Laz. gestorben.

am 27. September 1915 in der
Champagne gefallen.

Valentin Hanzyk, Hamburg

J. Quast, Hambg.-Nienfelde

am 6. Februar 1915 im Alter
von 29 Jahren gefallen.

am 26. Juli 1915 im Alter
von 27 Jahren gefallen.

Oskar Oswald Huth, Leipzig

Wilhelm Szablewski, Berlin

am 15. Februar 1915 im Alter
von 31 Jahren gefallen.

Glasarbeiter, am 29. Januar im
Alter von 29 Jahren gefallen.